Nummer 4
Dezember 2017
45. Jahrgang

JOSEPHINER

Verband ehemaliger
Hörer am
Francisco Josephinum

NACHRICHTEN

Neujahrstreffen mit Generalversammlung

Im Headquarter eines Global Player

Das Neujahrestreffen 2018 der Josephiner findet wieder in Niederösterreich statt. Am Dienstag, dem 23. Jänner, lädt Biomin-Gründer Erich Erber seine Josephiner-Kolleginnen und Kollegen in die Unternehmenszentrale des Weltkonzerns nach Getzersdorf bei Herzogenburg.

Die Zentrale der Erber-Gruppe in Getzersdorf.

© Biomin (2)

Der Top-Manager Erich Erber, MJ 1975 LW, hat im Laufe seiner beruflichen Karriere eine echte Erfolgsgeschichte geschrieben und mit der Erber Group eine weltweit agierende Firmengruppe im Bereich Lebens- und Futtermittelsicherheit mit natürlichen Futteradditiven aufgebaut. Die hat sich binnen gerade einmal drei Jahrzehnten vom Drei-Personen Betrieb zum Global Player mit rund 1.500 Mitarbeitern, davon rund 500 Mitarbeiter in Österreich entwickelt. Zuletzt betrug der Nettoumsatz der Gruppe rund 350 Millionen Euro. Im Rückblick hat sich der Geschäftsumsatz des Konzerns alle fünf bis sechs Jahre verdoppelt.

Begonnen hat alles 1983 in einem gemieteten Lagerhaus in Pottenbrunn, wo Erber „die Idee Biomin“ mit einem Angebot an Futtermittelzusätzen und Vormischungen geboren hat. Aus den bescheidenen Anfängen entwickelte sich daraus ein Unternehmen, das heute zu den globalen Tonangebern im Bereich gesunder Tierernährung gehört.

1992 kreiert Erber „Pronifer Pro“, die erste Produktlinie aus probiotischen Vormischungen, Biomin übernimmt einen Mitbewerber, bringt „Biolac“, einen angesäuerten Milchaustauscher für Ferkel auf den Markt, ernennt einen weiteren Josephiner zum ersten Vertriebspartner in der Steiermark, exportiert bald auch nach Asien und beginnt mit der Forschung auf dem Gebiet der Deaktivierung von Mykotoxinen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Prompt geht es Schlag auf Schlag: Erber organsiert erste Mykotoxin-Symposien in Südkorea, Taiwan, Thailand und Malaysia, verlegt seinen Firmensitz nach Herzogenburg, startet erstmals Produktlinien auch weltweit, holt sich für „Mycofix Plus“ als Produkt der zweiten Generation für die Deaktivierung von Mykotoxinen die Patentanmeldung und eröffnet ein Büro in Malaysia. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte wird er zu einem der besten Krisflyer Gold-Vielflieger-Kunden von Singapur Airlines zählen.

Fortsetzung auf S 2

Gastgeber des Neujahrsempfanges: Erich Erber.

Ab 1993 bis 2002 bildet Erber sein hauseigenes Forschungsteam, expandiert nach Vietnam, Mexiko, Deutschland, in die Slowakei, nach China, Litauen oder Kanada, errichtet Laboratorien in Asien oder im IFA Tulln, kooperiert mit anerkannten Wissenschaftlern im Bereich Mykotoxinforschung, bringt immer neuere Produkte und natürliche Leistungsförderer auf den Markt.

Ab 2003 erobert Biomin weitere Länder von Frankreich über Rumänien und Thailand bis Australien, Brasilien sowie Russland und die Ukraine. Erber und sein Team freuen sich wiederholt über bahnbrechende Forschungsergebnisse. Der Josephiner eröffnet im Technologiezentrum Tulln auch den neuen Sitz seines Biomin-Forschungszentrums, lässt mittlerweile auch in Brasilien, Vietnam und China produzieren und versetzt seine Konkurrenz mit immer neuen Konzepten und Markteinführungen von Produkten für die Nutztierfütterung in Staunen. Mittlerweile ist Biomin auch das weltweit erste Unternehmen für Futtermittelzusätze, das im Rahmen der Ökobilanz-Analyse der US-amerikanischen Umweltschutzagentur EPA in vollem Umfang zertifiziert wird.

2016 wurde die Erber Gruppe als herausragendes Wirtschaftsunternehmen in der Kategorie „Internationale Unternehmen“ mit dem „Hermes.Wirtschafts. Preis 2016“ ausgezeichnet. Im Jahr 2013 wurde der Top-Manager in Anerkennung seiner Leistungen und als Dank für seine Unterstützung von der Universität für Bodenkultur mit dem Titel „Ehrensenator“ ausgezeichnet.

Ebenfalls 2013, im November, erfolgte der Spatenstich für den Erber Group Campus in Getzersdorf. Genau diesen Campus können die Josephiner beim Neujahrsempfang besuchen und genauer unter die Lupe nehmen. Der Campus wurde nach geomantischen und Feng Shui Prinzipien geplant und gebaut, mit nachwachsenden Rohstoffen, allen voran Holz, errichtet, ist besonders energieeffizient – der Heizenergiebedarf beträgt max. 10 kWh/m²/Jahr, gerade einmal ein Drittel der erforderlichen OBI-Richtlinie, natürlich mit 90 Prozent LED-Beleuchtung, einer 30 kWp-Photovoltaikanlage mit 30 kWp (reine Eigennutzung) und mit LEED Platin für ökologisches Bauen zertifiziert. So findet man dort auch einen unterirdischen Regenwasser-Speicher mit 8.000 Liter-Tank für die Toilettenanlage oder ein Gründach zur besseren Klimatisierung und für das Mikroklima, damit sich die rund 270 Mitarbeiter in den gut zwei Dutzend Besprechungs- und Workshop-Räume sowie Lounge- und Kommunikationszonen oder im Restaurant mit Frischküche bei ihrer Arbeit besonders wohl fühlen.

Am Erber Group Campus wurde das „Open Space Konzept“ umgesetzt, also: offene Bereiche ohne Trennwände, mehrere Kommunikationsbereiche für verschiedene Bedürfnisse, verschiedene Lounges und Teeküchen oder Hi-Class Telekommunikation für Computer und Telefon im ganzen Gebäude. Besonderer Wert wurde auf hohe akustische Qualitäten von Böden, Wänden und Decken gelegt. Stehlampen liefern biodynamisches Licht. Und natürlich gibt es im Foyer frei zugänglich internationale Steckdosen. Biomin-Mitarbeiter stammen aus allen Erdteilen. Darunter finden sich übrigens auch etwa 40 Josephiner.

Über all das und noch vieles mehr wird der Gastgeber am 23. Jänner aber selbst berichten. Ab 16 Uhr werden Führungen durch den modernen Gebäudekomplex angeboten, ab 18 Uhr stehen Begrüßung und Eröffnung sowie eine „Generalversammlung light“ samt Obmann-Bericht, Rechnungsabschlüsse 2016/17 und Genehmigung durch die Generalversammlung am Programm. Ab 18.30 Uhr wird Erich Erber persönlich sein Unternehmen präsentieren. Ab 19 Uhr gibt es ein Buffet sowie Getränke. Auch die Lehrerpartie wurde wieder um musikalische Begleitung in bewährter Form gebeten. Geplantes Ende der Veranstaltung ist um 21.30 Uhr.

Eine Anmeldung ist auch diesmal unbedingt erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist wie jedes Jahr mit 400 Personen begrenzt. Anmeldung bis spätestens 12. Jänner 2018 bei Michaela Scheich am FJ, Tel. 07416/52437-127 (nur vormittags) oder per E-Mail: office@josephiner.at.
Als „Eintrittskarte“ gilt der Zahlschein-abschnitt für den Mitgliedsbeitrag 2018.

Ab Linz, Wien-Hütteldorf und Wieselburg werden vom Absolventenverband wieder Busse geführt, ebenso ist geplant, dass ein Bus die Teilnehmer auch vom Bahnhof in St. Pölten nach Getzersdorf bringen soll. Abfahrt 15.15 Uhr am HBF Linz, (16 Uhr Zusteigemöglichkeit Autobahnraststätte Haag), um 16 Uhr am FJ, (16.30 Uhr Zusteigemöglichkeit Autobahnraststätte Loosdorf). Der Autobus ab Wien-Hütteldorf (Einstieg vor Bahnhof) fährt um 16 Uhr. Parkplätze am Firmengelände sind vorhanden. Rückfahrt der Busse um 21.30 Uhr.

Den Josephiner-Empfang wenige Tage nach dem Jahreswechsel gibt es seit 2001. In den vergangenen Jahren waren bereits mehrere große Unternehmen Gastgeber des Treffens: 2014 das Autohandelshaus Denzel, 2015 der Landmaschinenkonzern CNH Case/Steyr, 2016 der Snackerzeuger Kelly GesmbH und 2017 die Handelskette Spar.

BERNHARD WEBER

Tagesordnung der Generalversammlung des Absolventenverbandes FJ

am Dienstag 23. Jänner 2018, 18 Uhr im Biomin Campus Getzersdorf.

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit; Gedenkminute für unsere Verstorbenen
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht des Obmannes
4. Präsentation des Rechnungsabschlusses und Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechungsabschlusses und Antrag auf Entlastung des Vorstands
7. Allfälliges

© Biomin

Austro Diesel

Wir mobilisieren alles.

MF ACTIVA S | 243–276 PS

EINFACH. BESSER. ERNTEN.

Jetzt anfragen!

Sparen Sie jetzt, denn der MF ACTIVA S bietet Ihnen nicht nur die **niedrigsten Betriebskosten** und den **geringsten Kraftstoffverbrauch** in seiner Klasse, sondern auch die **einfachste Wartung** bei der **besten Erntequalität**.

Das Original seit 1938.

MF | MAXIMAL FUNKTIONAL

- **Maximale Verfügbarkeit**
- **Branchenführendes Ersatzteilservice**
- **Mobilität und Produktivität für Ihren Mähdrescher**

Dafür sorgen wir – die Menschen hinter Massey Ferguson.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Landtechnik:

Zwei Silbermedaillen für Wieselburg(er)

Heinrich Prankl (re.) freute sich für das Josephinum Research über die mit einer Silbermedaille ausgezeichnete Systemtechnik-Neuentwicklung.

Zwei großartige Erfolge erzielten das Josephinum und drei Josephiner auf der weltgrößten Landmaschinen-Messe Agritechnica. Sie heimsten für zwei besonders herausstechende Neuentwicklungen je eine Silbermedaille ein.

Die Wissenschaftler des Josephinum Research haben gemeinsam mit den Landtechnikfirmen Pöttinger und New Holland sowie der Universität für Bodenkultur ein Kamerasystem zur Optimierung der Saatbettbereitung entwickelt. Je nach Rauheit der Ackeroberfläche steuert der Traktor automatisch und beschleunigt bei feinem Saatbett oder verlangsamt die Arbeitsgeschwindigkeit bei zu grober Oberfläche, um so beste Bedingungen bei der Aussaat und damit für das spätere Pflanzenwachstum zu schaffen. Von einer unabhängigen Expertenjury des Messeveranstalters DLG, die heuer insgesamt 320 von den Ausstellern angekündigte Neuheiten genauer unter die Lupe nahm, gab es dafür eine Silbermedaille.

Ebenfalls über eine solche Auszeichnung freuen können sich die drei Josephiner-Brüder Andreas, Johann und Peter Prankl mit ihrer Agrarsoftware „Farmdok“. Wie bereits in den JN 3/17 berichtet, handelt es sich dabei um eine App zur mobilen und automatischen Dokumentation landwirtschaftlicher Daten direkt am Feld mit Smartphone und/oder Tablet. Die innovative Musterauswertung von Bewirtschaftungs- und GPS-Daten ermöglicht die nahezu vollständige Automatisierung der Datenerfassung. Arbeiten inklusive Betriebsmittel, Mengen und Maschinen zu Arbeitsbeginn werden damit automatisiert vorgeschlagen, wobei durch eine umfassende Datenanalyse bereits an dieser Stelle eine hohe Trefferwahrscheinlichkeit der beabsichtigten Maßnahme erzielt werden kann. Landwirte, Maschinenringe und Lohnunternehmer profitieren durch Zeitersparnis und Komfort bei der Aufzeichnung sowie einem Minimum an Bedienung. Das einfach zu bedienende System ermöglicht einen kostengünstigen Einstieg in die Digitalisierung.

Wie das Josephinum Research ist auch die Firma Farmdok in Wieselburg angesiedelt, nämlich am Hof der Familie Prankl in Krügling, der mittlerweile von Peter Prankl geführt wird.

Überreicht wurden die Silbermedaillen in Hannover an Heinrich Prankl, den Geschäftsführer von Josephinum Research, sowie an die beiden Brüder Johann und Andreas Prankl von Farmdok durch den Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Karl-Albrecht Bartmer.

Für die beiden Farmdok-Brüder Johann und Andreas gab es ebenfalls Agritechnica-Silber durch DLG-Präsident Karl-Albrecht Bartmer.

© Agritechnica (2), Pöttinger, Farmdok

Flugbenzin im Blut

Die Mischung aus Vorfreude und Anspannung ist ihm anzumerken: in den kommenden Wochen, vielleicht noch heuer, geht der Josephiner Josef Buber, MJ 1970 LT, aus Wien in die Luft. Und das mit seinem Eigenbau-Flugzeug, samt von ihm konstruierter Zusatztechnik.

Noch steht seine GLASAIR 2-RGE in einem Hangar am Flughafen von Wiener Neustadt. Nur noch wenige Checks fehlen für die amtlichen Lizenzen der Flugsicherheitsbehörde Austro Control. Dann darf der heute 68jährige Buber nach einem Bürokratiemarathon mit seinem Reiseflugzeug – für zwei Personen mit Autopilot, Glascockpit, zwei Bildschirmen und spezieller Trimsteuerung am Heck – zum Jungfernflug abheben.

Josef Buber mit seinem Flugzeug in Wiener Neustadt

Das Flugfieber richtig gepackt hat Buber erst im Alter von 50 Jahren. Zwar hatte der Bauernsohn aus Petzenkirchen, aufgewachsen in Zarnsdorf bei Steinakirchen, „schon als Kind einen Faible für Flugzeuge“ und später – weil technikaffin – im Landtechnik-Zweig am FJ eingecheckt. Wobei die einst überwiegend rein mechanischen Landmaschinen auf Buber am Ende doch zu wenig Reiz ausübten. Nach der Matura zog es Buber deshalb an die Technische Universität nach Wien. Nach einigen Semestern samt Einblick in die Wissenschaft, finanziert durch diverse Bürojobs nebenher, wechselte er zurück in die technisch-physikalische Praxis und arbeitete als Techniker unter anderen für Philips oder später in der Entwicklung der legendären Filmkamera MovieCam.

1977 gründete er sein eigenes Werkzeugbau-Unternehmen, anfangs mit einem Partner, später führte er dieses „samt Hightech-Produktion auf höchstem Level“ alleine mit bis zu sechs Mitarbeitern. So entwickelte er eine eigene Spritzgussform für Hohlkörper-Metallteile, oder er tüftelte lange an seiner Idee eines Drei-Takt-Motors, wenngleich für deren Patentierungen das Geld nicht reichte. Seinem Hang zu ausgefallener Technik Marke Eigenbau frönte er derweil offroad bei 4 x 4 Allrad-Trials, womit er sogar den Österreichischen Meistertitel errang „und ich mehrmals vor allem deutsche Kollegen in Grund und Boden gefahren habe“, erinnert sich Buber.

Noch mehr Adrenalin versprach indes nur noch die Zone über den Wolken. Auf einer USA-Reise zum 50. Geburtstag holte sich Buber in Chicago das flugmedizinische Attest und Ende 2001 in San Diego den US-Pilotenschein, den er später auch für Österreich und Australien genehmigen ließ. Rund 450 Stunden ist er seither geflogen, in Australien deshalb, weil seine Frau Renate, Professorin an der Wirtschaftsuni Wien für Non-Profit-Marketing, längere Zeit in Down Under unterrichtete. Sie habe ihn auch stets bei seinen Flieger-Ambitionen unterstützt, „vielleicht auch deshalb, weil ich vom Trial-Fahren meist schmutzig nach Hause gekommen bin“, schmunzelt der Josephiner.

Seine Firma habe er 2013 mangels Nachfolger „gut weiterverkauft“. So arbeitet er zwar bis heute als Berater („Weil ich mich immer noch weiterbilden muss. Auch habe ich mir zeitlebens immer etwas einfallen lassen.“). Sein Tüftler-Herz aber gehört nun ganz seinem silbernen Aeroplan. Mittlerweile hat er verschiedenste Kleinflugzeuge pilotiert – von Cessna über Piper bis Diamond. Und auch die GLASAIR 2 ist bereits der zweite Flieger, den Buber in Eigenregie montierte. Den Bausatz hat er um etwa 50.000 Euro aus Amerika bezogen, dazu eine ähnlich hohe Summe in den 190 PS Motor sowie die Instrumente gesteckt. Nach rund 5000 Arbeitsstunden sowie eigener Entwicklungen, deren Umsetzung und fachgerechter Einbau auch die akribisch genauen „Austro Control Prüfer“ überzeugt haben, schätzt er den Marktwert seines Fliegers auf etwa 250.000 Euro. „Andere gehen jagen oder hochseefischen – deren Hobbys kostet mehr Geld“, so sein lapidarer Kommentar. Und in so manchem Hangar treffe er manchmal auch andere Josephiner wie Fritz Landertshammer, Robert Frauenwallner oder den FJ-Lehrer Othmar Wolf. „Auch so wilde Hunde wie ich“.

Die 635 Kilogramm schwere Maschine mit Einziehfahrwerk fasst 350 Liter Treibstoff, und ihre Reichweite beträgt übrigens rund 3000 Kilometer. Einem Wochenendflug etwa nach Schottland oder Stockholm steht also schon bald nichts mehr im Wege. Und mit 50 Kilogramm Gepäcksvolumen hat Bubers Maschine sogar Businessclass-Standard.

BERNHARD WEBER

© Buber

Geburtstag:

Paul Gruber zum 80er: Herzliche Gratulation!

Als Chefredakteur des „Österreichischen Bauernbündler“ von 1982 bis 2002 war Paul Gruber lange Zeit „Doyen“ der heimischen Agrarjournalisten und als Langzeit-Obmann des Absolventenverbandes FJ auch der bekannteste Josephiner im Land. Am 2. Februar 2018 feiert unser Ehrenobmann seinen 80. Geburtstag.

Der gebürtige Steirer Paul Gruber, geboren in Graz und aufgewachsen in Murau, maturierte im Jahr 1959 am FJ. Schon bald nach seiner Reifeprüfung engagierte sich der angehende Journalist Gruber im „Verband ehemaliger Hörer am FJ“, wurde alsbald Mitglied im Vorstand des Verbandes und schuf vor nunmehr 45 Jahren mit den „Josephiner-Nachrichten“ eine wichtige Klammer für den heute mehr als 5.000 Mitglieder zählenden Absolventenverband.

Ab 1972 informierte Gruber vorerst als „Schriftleiter“ der JN, damals noch mit einer Auflage von 1.400 Stück, später auch als Obmann des Verbandes seine Schulkollegen über die Aktivitäten der Josephiner, portraitierte Kollegen mit besonders erfolgreichem beruflichen Werdegang und berichtete über die Josephiner-Reisen, die er zudem organisierte.

Denn Paul Gruber war stets ein weltoffener, neugieriger Globetrotter. Erstmals im Herbst 1974 mit Reiseziel Israel durchgeführt, hat sich Gruber im Laufe der Jahre als stets besonnener, kaum aus der Ruhe zubringender (und mit der Zeit besonders erfahrener) Tour-Organisator und Reiseleiter einen Namen gemacht. Außer Australien hat er mit zahlreichen Josephiner-Freunden auf mehr als 30 Reisen alle Kontinente rund um den Globus besucht und dabei neben klassischen Fernreisezielen wie den USA, Südafrika, Ägypten oder Indien auch exotischere Destinationen wie Korea, Peru, Simbabwe oder – noch Mitte der 1970er Jahre – die zentralasiatischen Teilrepubliken der damaligen Sowjetunion besucht. Neben touristischen Sehenswürdigkeiten standen stets agrarische Besichtigungen am Programm.

Ehrenobmann Paul Gruber wird demnächst achzig.

© Brigitta Szutta

Viele seiner Reiseeindrücke hat Gruber beruflich verwertet und via Publikation im Bauernbündler, heute Bauernzeitung, im „Bauernbundkalender“, den er bis heute auch lange Zeit nach seiner Pensionierung betreut, oder eben in den JN auch den Wissensdurst vieler seiner Leserschaft gestillt.

Auch als Autor von einigen Romanen, Kinder- und Jugendbüchern („Sofia Salzstangerl“, „Peter und die Tarnkappe“) und 20 Hörspielen hat sich Gruber früher einen Namen gemacht. Nur die wenigsten – älteren Semester – etwa wissen, dass die Radio NÖ-Sendereihe „Wendelin Grübel“, Anfang der 1980er Jahre, gelesen vom Schauspieler und Kabarettisten Hans Peter Heinzel (+1996), aus der Feder von Paul Gerhard Gruber stammte.

1980 wählten die Wieselburg-Absolventen Gruber zu ihrem Obmann – ein Ehrenamt, das er sichtlich mit besonderer Freude über insgesamt 18 Jahre hinweg bis 1998 ausgeübt hat. Dass der oft beschworene „Josephiner-Geist“ über verschiedene Generationen und Altersstufen hinweg bis in die heutige Zeit herübergerettet wurde, ist auch ein Verdienst von Paul Gruber. Stets legte er sein Augenmerk auf die jüngeren Kollegen. Wer sich gegenüber dem engagierten Obmann ebenfalls als Josephiner deklarierte, durfte sich prompt über einen neuen Duzfreund freuen, der, wenn erforderlich, sofort behilflich war.

Vom Verband der Agrarjournalisten, VAÖ, wurde Gruber mit dem Goldenen Ehrenring des Verbandes ausgezeichnet, zudem wurden ihm 1988 die „Große Silberne Kammermedaille“ der NÖ. Landwirtschaftskammer sowie der Eduard Hartmann-Preis des VAÖ, 1990 der Titel „Professor“ und 2002 das „Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land NÖ“ durch den damaligen Landeshauptmann Erwin Pröll verliehen.

Heute lebt der Vater zweier verheirateter Töchter (Tochter Brigitta arbeitet für einen Telekommunikationsanbieter, Tochter Susanna ist Ärztin) und mehrfache Opa mit seiner Frau Josefine in Wien-Mauer, genießt die Sommermonate auf seiner großen Terrasse, Spaziergänge durch Hietzing oder im nahen Lainzer Tiergarten sowie Besuche von oder bei seinen Enkelkindern. Und wenn er darauf Lust hat, besucht er als Ehrenobmann mit lebenslangem Gastrecht nach wie vor jedes Jahr ein bis zwei Vorstandssitzungen seines Absolventenverbandes. Alles Gute, Paul Gruber!

BERNHARD WEBER

Wir wünschen besinnliche Weihnachten und alles Gute für 2018!

Der Vorstand des Absolventenverband FJ

Josephiner im Hohen Haus

Nach der jüngsten Nationalratswahl am 15. Oktober und der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Nationalrats am Donnerstag, dem 9. November, steht fest: in der kommenden Legislaturperiode sitzen erneut zwei Josephiner im Hohen Haus am Ring.

Einer von ihnen ist Georg Strasser, MJ 1990 LW, Abgeordneter zum Nationalrat seit 2013 und seit Spätsommer auch Präsident des Österreichischen Bauernbundes. Strasser hatte zwar kraft seines neuen Amtes für die neue türkise ÖVP ohnehin ein Fixmandat. Er erzielte aber zudem in seinem Wahlkreis Mostviertel mit 12.932 Vorzugsstimmen eine der höchsten Zustimmungen aller ÖVP-Mandatare.

Und nach dem Ausscheiden von Hermann Schultes, MJ 1972 LW, und Abgeordneter zum Nationalrat von 2000 bis 2017, folgte mit FJ-Direktor Alois Rosenberger immerhin ein „Ehrenjosephiner" (für seine Verdienste um Umbau und Restaurierung von Schulstandort und Schloss Weinzierl) in das Hohe Haus.

Der Mostviertler Bauernsohn aus Oed bei Amstetten ist seit 1988 Lehrer am Josephinum, maturierte 1978 am BRG Amstetten und studierte Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien. Im März 2003 trat Rosenberger in die Fußstapfen seiner Vorgänger Johann Ramoser, Georg Kubik und Josef Hofer. Seine Freizeit verbringt der begeisterte Jäger am liebsten in der freien Natur sowie im Kreise der Familie am eigenen Bauernhof.

Nun reiht sich Rosenberger auch als Parlamentarier in eine lange Liste von Nationalratsabgeordneten mit FJ-Wurzel, wie Karl Hofstetter + (1962–1974), Herrmann Zittmayr + (1966–1986), Karl Schmitzer + (1970–1981), Franz Flicker (1982–1994), Alois Derfler + (1983–1990), Ludwig Kowald + (1984–1994), Mathias Reichhold (1990–1992, 1993–1994, 1995–1998), Alfred Brader (1994–1996; 2002–2006) oder Franz Windisch (2012–2013).
Rosenberger ist nicht der erste Lehrer am FJ, den es in den Nationalrat zog: das war Günther Hütl (2002–2006).

B.W.

Hochschule

Rektor wiederbestellt

Der Josephiner Thomas Haase ist als amtierender Rektor der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien Ober-St.-Veit für weitere fünf Jahre zum Rektor bestellt worden.

Haase, MJ 1986 LW, wurde nach erfolgter Ausschreibung von Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter für eine dritte Amtsperiode bestätigt. „Das bewährte Rektorat wird auch die zukünftigen Herausforderungen erfolgreich meistern", erklärte Reinhard Mang, Vorsitzender des Hochschulrates. Haase, 50, ist verheiratet und Vater zweier Töchter. Nach der Matura am FJ hat er je ein Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien und an der Universität Wien absolviert. Zudem ist Dr. Haase Nebenerwerbslandwirt in Markersdorf bei Neulengbach. Die Hochschule selbst feierte im November ihr Zehn-Jahres-Jubiläum. Laut Haase ist die Zahl der Studierenden in den vergangenen zehn Jahren von 200 auf 650 gestiegen. Institutionalisiert wurde der Standort in Wien 13 bereits 1954 in Form eines „Bundesseminars". Dieses haben im Laufe der Jahrzehnte einige hundert Josephiner absolviert.

Dekretübergabe: Thomas Haase, Reinhard Mang

Neues aus der Jobbörse

Austro Diesel, Concorde Business Park 3/2, 2320 Schwechat, Generalimporteur von Marke Massey Ferguson, sucht zum sofortigen Eintritt einen Sachbearbeiter (m/w) im Produktmanagement. Vollzeitstelle. Aufgaben: Betreuung der aktuellen MF-Produktpalette; Technische Anfragen; Unterstützung bei Verkaufsveranstaltungen und Schulungen. Profil: Technisches Grundverständnis und landwirtschaftliches Fachwissen; Kundenorientierter Teamarbeiter; Sehr gute Englisch und EDV-Kenntnisse; Genauigkeit und selbstständiges Arbeiten. Bewerbung mit Lebenslauf per Post oder
E-Mail: herta.rohrer@austrodiesel.at

Goldene Diplome

Acht Absolventen des MJ 1962 LW am FJ haben später erfolgreich ein agrarwirtschaftliches Studium an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien mit der Sponsion als Diplomingenieure abgeschlossen. 50 Jahre später erhielten vier von ihnen Ende September das „Goldene Ingenieurdiplom": Franz Gössinger, langjähriger Lagerhaus-Geschäftsführer i.R.; Josef Mayr, Berater in der LK Oberösterreich i.R. (und einst Klassensprecher); Gerhard Schöggl, Geschäftsführer i.R. der Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung und Lehrbeauftragter an der Universität für Bodenkultur; sowie Gerhard Poschacher, ebenfalls mittlerweile pensionierter Leiter der agrarpolitischen Grundsatzabteilung im Landwirtschaftsministerium über mehr als 20 Jahre hinweg sowie Ehrensenator der Boku.

© BMLFUW / William Tadros, Boku, Parlamentsdirektion

Rückstau bei Titelansuchen

Im Landwirtschaftsministerium kam es zu einem Rückstau bei den Ingenieurtitel-Ansuchen. Der Grund dafür: Rund um das Bekanntwerden der Novellierung des Ingenieurgesetzes hatte sich der Andrang auf die Verleihung der Standesbezeichung „Ingenieur“ schlagartig erhöhte. Mittlerweile wurden zusätzliche personelle Ressourcen für die rasche Abarbeitung der Anträge mobilisiert. Verärgert hatten sich mehrere Josephiner an den Absolventenverband FJ gewendet: Einige warten bereits länger als ein Jahr auf eine Rückmeldung aus dem Ministerium, dem sie ihre Anträge auf die Standesbezeichnung übermittelt hatten. Vor allem das monatelange Warten auf den Rückerhalt persönlicher Original-Dokumente wie Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis oder auch diverse Zeugnisse, die dem Antrag beigelegt werden müssen, wurde urgiert. Der Absolventenverband FJ konfrontierte daraufhin den Generalsekretär des BMLFUW, Reinhard Mang, mit dem Problem. Der versprach prompt Abhilfe. Mang: „Üblicherweise erhält unser Ministerium pro Jahr etwa 300 bis 400 solcher Anträge von Absolventinnen und Absolventen aller Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalten. Diese Zahl hat sich bis zum Inkrafttreten des neuen Ingenieurgesetzes 2017 per 1. Mai 2017 mehr als verdreifacht. Zudem wurde deren Bearbeitung eine Zeitlang ausgesetzt, um allen Antragstellern nach der alten Rechtslage die Möglichkeit einer Zurückziehung des ursprünglichen Antrages und die Einbringung nach den neuen Bestimmungen zu ermöglichen. Diese Vorgangsweise hat den Rückstau zusätzlich erhöht.“ Um ein rasches und vollständiges Abarbeiten der Ansuchen des „Ing-Titel alt“ zu gewährleisten, werden nun in der zuständigen Abteilung zusätzliche Mitarbeiter eingesetzt. 700 geprüfte Anträge liegen mittlerweile zur Genehmigung, Vergebührung und Ausfolgung bereit. „Ein Prozess, der in einem überschaubaren Zeitraum bewerkstelligt wird“, betont Mang. Neben der Aufarbeitung weiterer 200 Anträge werden auch die Neuanträge seit Mai 2017 parallel bearbeitet, um eine ähnliche Situation wie bei den alten Anträgen zu vermeiden. Für etwa 100 künftige Agraringenieure wird es trotzdem noch etwas länger dauern. Sie werden aufgefordert, fehlende Dokumente nachzubringen.

B.W.

P. b. b. 1080 Wien
GZ 02Z031418 M
Erscheinungsort Wien
Nicht retournieren

Verlagspostamt

Zahlschein 2018 oder Abbuchung

Dieser Ausgabe der „Josephiner Nachrichten“ liegt ein Zahlschein für den Mitgliedsbeitrag 2018 bei. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Euro. Der Überweisungsbeleg gilt wieder als Eintrittskarte für den Neujahrsempfang 2018 bei Biomin. Immer öfter überweisen Josephiner den Mitgliedbeitrag auch per Abbuchungsauftrag oder „Einzieher“: IBAN: AT 56 3200 0000 0704 70 95; BIC: RLNWATWW

Krautjahrgang feierte Jubiläum

Der Maturajahrgang 1957, älteren Semestern auch noch als „Krautjahrgang“ bekannt, feierte am 10. Juni 2017 im Francisco-Josephinum sein 60-jähriges Maturajubiläum. Von den einst 46 Maturanten sind noch 27 Kollegen am Leben, 21 waren teils in Begleitung ihrer Ehefrauen nach Wieselburg gekommen. Bei der Feier einer hl. Messe in der Schlosskapelle mit Prof.OStr.KR. Ernst Güntschl wurde der Verstorbenen gedacht. Schuldirektor Alois Rosenberger berichtete hernach über die Entwicklung der Schule vor allem im vergangenen Jahrzehnt sowie über aktuellen Neuigkeiten am Francisco-Josephinum. Zum Mittagessen waren wir Gäste des Absolventenverbandes, wofür wir uns recht herzliche bedanken“, berichtete Kollege Franz Steininger den JN, der das Treffen gemeinsam mit Helmut Pfeiffer organisiert hatte. Am Nachmittag spazierte die Gruppe durch das veränderte Wieselburg, abends gab es noch ein gemütliches Beisammensein im neu renovierten Brauhof.

Aktuelles & Termine stets aktuell auf www.josephiner.at

Unsere Toten

DI Herbert Moser, MJ 1957, aus Eschenau, ist am 18. Oktober 2017 im 82. Lebensjahr verstorben. Am 8. September im 46. Lebensjahr nach einem tragischen Verkehrsunfall mit seinem Motorrad verstorben ist Mag. Josef Eibel, MJ 1992 LW, aus Roßleiten. Am 9. August ist Kollege Josef Hochhold, MJ 1965, aus Weißkirchen, im 74. Lebensjahr verstorben. Der ehemalige Direktor der LFS Winklhof, DI Franz Hochleitner, MJ 1938, aus Salzburg ist am 2. August im 100. Lebensjahr verstorben. Ing. Karl Blochberger aus Edlitz ist am 8. April nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Florianigasse 7/14, 1080 Wien, weber@josephiner.at. Satz: Ing. Eva-Christine Mühlberger.

Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes

© Steininger